

# Jahresbericht 2020



# Die Entzauberung des Berechenbaren

Corona trifft unsere Gesellschaft fundamental. Die Psychiatrie ist maximal gefordert. Umso wichtiger sind Sicherheit und Stabilität, die Clenia mit gelungener Familien-Nachfolge bieten kann.

Lange dachten wir, dass es keine unberechenbaren Mächte mehr gebe, wir alles verstehen, steuern und berechnen könnten. Nun bieten weder Staat noch Wissenschaft aus-reichende Antworten. Corona zerrt an unseren Nerven, wir sind angespannt, es wird kritisiert und gestritten. Das Aushalten und Akzeptieren fällt schwer, viele Menschen sind verängstigt und suchen psychiatrische Hilfe. Die Mitar-beitenden der Clenia-Gruppe sind maximal gefordert. Mit MyClenia, unserer digitalen Plattform, waren wir jedoch vorbereitet und konnten auch im Lockdown Hilfe anbieten. Rund 1500 «digitale Gespräche» à 40 Minuten allein im Mai 2020 zeugen von einer Verhaltensänderung, die zuvor unvorstellbar war. Alle Angebote konnten aufrechterhalten werden und sicherten die psychiatrische Versorgung, deren Wichtigkeit anfänglich unterschätzt wurde. Wichtig sind in unsicheren Zeiten Stabilität und Sicherheit. Diese bieten wir auch mit der Nachfolgeregelung in der Familie Hinderer. «Das gibt Vertrauen in die Zukunft!», lautet diesbezüglich allseits der Tenor.

Die Neubesetzung der ärztlichen Direktion im «Schlössli» ist vollzogen: Am 1. Januar 2021 folgte Prof. Dr. med. Wolfram Kawohl auf KD Dr. med. Markus Baumgartner. So blicken wir stolz und voller Zuversicht ins Jahr 2021.

Der Applaus, den das systemrelevante Gesundheitswesen im Frühjahr erhielt, spiegelt sich leider nicht in der Politik wider: Nach wie vor sitzen die Spitäler auf Verlusten aus dem Lockdown. Unrühmlich wird gestritten, ob nun Bund, Kantone oder Kassen zahlen sollen. Ebenso ist die Wichtigkeit der Pflege unumstritten, eine Besserstellung ähnelt aber einem finanziellen Hahnenkampf, da sich letztlich alles in Krankenkassenprämien niederschlägt, was politisch und sozial unerwünscht ist.

Unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen leisten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Grossartiges – ihnen gebühren unsere Anerkennung und unser aufrichtiger Dank!



Adrian R.L.  
Verwaltungsratspräsident

David J. Bossard  
MHA  
CEO, Mitglied des Verwaltungsrates

# Wie ein Virus unsere wertorientierte Arbeit verändert

Das Virus hat unsere Gesellschaft tief erschüttert. Soziale Nähe und Partnerschaftlichkeit als grundlegende Elemente unseres professionellen Handelns werden in ihrer bisherigen Form durch die erforderlichen Schutzmassnahmen in Frage gestellt.

Gerade psychisch Erkrankte erleben durch die Pandemie erhebliche zusätzliche Beeinträchtigungen. Deren adäquate Behandlung und Begleitung weiterhin sicherzustellen, ist für uns alle eine grosse Herausforderung. Erste Studien zeigen, dass rund drei Viertel der Menschen mit psychischen Erkrankungen den Lockdown im Frühjahr als bedrückend empfanden. Häufig fehlt eine zuverlässige Tagesstruktur. Viele leiden unter vermehrter Neigung zum Grübeln, häuslicher Isolation und Ängsten um die körperliche Gesundheit und wirtschaftliche Zukunft. Zudem schliedern zahlreiche Patientinnen und Patienten gehäufte innerfamiliäre Konflikte und Streitereien in der häuslichen Isolation. Bei Abhängigkeitskrankungen sind dies Örtner Rezidive zu verzeichnen. Für einen Teil dieser Menschen sind Telefon- und Videosprechstunden sowie Online-Programme eine mögliche Alternative zur geläufigen Eins-zu-Eins-Therapie vor Ort, auch wenn die Angebote nicht von allen gleich gut angenommen

werden bzw. nicht allen Bedürfnissen entsprechen können. Speziell in der Beziehungsgestaltung sind unsere Mitarbeitenden stark gefordert. In der Begegnung zweier Menschen manifestieren sich Werte wie Empathie, Respekt und Vertrauen. Dass dies auch unter den erschwerten Bedingungen des «physical distancing» gelingt, verdanken wir dem enormen Engagement aller Therapeutinnen und Therapeuten. Als Behandelnde befinden wir uns im Spannungsfeld zwischen den notwendigen, pandemiebedingten Vorgaben des BAG und dem psychischen Wohl unserer Patientinnen und Patienten. Wir Fachleute sind aufgerufen, uns weiterhin und unter Einhaltung aller erforderlichen Schutzmassnahmen voll und ganz für die optimale Versorgung einzusetzen. Für das ausserordentliche Engagement unserer Mitarbeitenden zum Wohle ihrer Patientinnen und Patienten möchten wir unseren herzlichen Dank aussprechen!

E. Köller

Dr. med. Elisabeth Møller  
Ärztliche Direktorin d.L.  
Chefin im Zentrum für  
Psychotherapie und Psychosomatik  
Clenia Littenheid AG



F. Xepapadakis

Dr. med. Franziska Xepapadakis  
Chefin und Stv. Ärztlicher Direktor,  
Erwachsenenpsychiatrie  
Clenia Schössli AG



Clenia Psychiatriezentrum Frauenfeld

# Rechenschaftsbericht 2020

Auch unseren Alltag prägte im vergangenen Jahr vor allem die Corona-Pandemie. Zudem standen in den ärztlichen Direktionen unserer Häuser personelle Wechsel an.

**Covid-19 hält die Welt in Atem**  
Quasi über Nacht hat sich die Welt durch die SARS-CoV-2-Pandemie verändert. Wir waren gefordert, unsere Prozesse anzupassen sowie Schutz- und Hygienemassnahmen umzusetzen. Schweizweit gehören wir zu den wenigen psychiatrischen Institutionen, die während des Lockdowns im Frühjahr ihre Angebote nahtlos auf einem datengestützten Kanal weiterführen konnten. Nicht weniger als 1500 Therapiestunden wurden allein im Mai als Videocalls

abgehalten. Bis zum Frühsommer hatte die Videotherapie die Bewährungsprobe bestanden. Die Online-Plattform MyClenia ergänzt den persönlichen Kontakt zur Patientin und zum Patienten. Im Berichtsjahr haben wir im HR-Bereich verschiedene Digitalisierungsprojekte umgesetzt sowie das «Employer Branding» initialisiert. SWF hat unserer Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie die volle Weiterbildungsanerkennung der Kategorie A erteilt, und wir haben

unsere Schrift «Philosophie und Behandlungskonzept» fertiggestellt.

**Wechsel in den ärztlichen Direktionen, zwei neue Chefärzte**

Nach acht Jahren hat die Ärztliche Direktorin, Prof. Dr. med. Silke Bachmann, die Clenia Littenheid AG verlassen. Wir danken ihr und wünschen ihr von Herzen alles Gute. Seit Januar 2020 nimmt Dr. med. Elisabeth Møller ihre Funktion ad interim wahr. Für ihren grossen Einsatz danken wir sehr. Im «Schlössli» folgte am 1. Januar 2021 Prof. Dr. med. Wolfram Kawohl als Ärztlicher Direktor auf KD Dr. med. Markus Baumgartner. Er war zuvor bei den Psychiatrischen Diensten Aargau Chefarzt und Klinikleiter, ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Titularprofessor an der Universität Zürich. Nach über 15-jähriger Tätigkeit für die Clenia Schössli AG hat Markus Baumgartner eine neue Herausforderung angenommen. Wir danken ihm herzlich und wünschen ihm viel Zufriedenheit. Seit 1. Januar 2021 ist Dr. med. Thomas Ingenbleek Chefarzt Privé der Clenia Schössli AG. Er folgt auf Dr. med. Brigitte Graber.

Am 1. Februar 2021 ist Dr. med. Benedikt Habermeyer als Chefarzt des Clenia Psychiatriezentrums Wetzikon auf Markus Baumgartner gefolgt.

**Das Jahr im «Schlössli» eine neue Küche und viel Erfolg für das Jobcoaching-Projekt**

In einem Kooperationsprojekt haben sich die Clenia Schössli AG und die SVA Zürich auf den Arbeitsplatzhalt bzw. die berufliche Wiedereingliederung fokussiert. Aufgrund der positiven Erfahrungen hat die Clenia Schössli AG jetzt eine eigene «Job Coach»-angestellt. Wir wünschen Ursula Kropf einen guten Start. Zwischen Juli und Oktober wurde die Klinikküche instand gesetzt. Den Umzug ins Provisorium bewältigten 25 Köchinnen und Köche, acht Personen aus dem Infrastruktur-Team, zwei Sanitärinstallateure, drei Elektriker, drei Fachplaner und weitere sechs Personen an einem einzigen Tag. Über die heissen Sommerwochen war das Kochen in Containern mit über 33 Grad und bei Vollbelegung eine Herausforderung. Des Weiteren haben wir im «Schlössli» eine Sprechstunde des Kinder- und Jugendhilfeszentrums eingeführt. Sie berät Eltern vertraulich und kostenlos, wie sie ihrem Kind von ihrer Krankheit erzählen sollen oder wie sie Unterstützung für den Familienalltag bekommen.

**«Lean Hospital» weiter ausgerollt, digitale Foren und Mitarbeiterbefragung in Littenheid**

Die Clenia Littenheid rollt das Managementsystem «Lean Hospital» nach und nach flächendeckend aus. Es dient der effektiven und effizienten Gestaltung der Klinikprozesse. Nach der initialen Einführung in vier Patientenstationen im Jahr 2019 wurde im Berichtsjahr, unter Berücksichtigung gewonnener Erkenntnisse, mit der Umstellung auf zwei weiteren Stationen gestartet. Weil Veranstaltungen nicht möglich waren, wurde das regelmässig stattfindende Mitarbeiterforum erfolgreich digital durchgeführt. Es kann, wie einige Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, weiterhin online stattfinden. Nach einem leicht tieferen Ergebnis im Vorjahr erzielte die Mitarbeiterbefragung wieder Steigerungen bei allen vier befragten Werten Commitment, Zufriedenheit, attraktiver Arbeitgeber und Weiterempfehlung.

**Gedeckter Verandaubau für das Clenia Bergheim**

Das Föhrenhaus des Clenia Berghems erhält einen Anbau in Form eines gedeckten Aussenraums im Erd- und Obergeschoss. Ein Sitzplatz im Erdgeschoss und ein Balkon im Obergeschoss werden den verschiedenen Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner gerecht.

**Gruppenpraxen als Vorreiterinnen der Digitalisierung**  
Besonders die Patientinnen und Patienten unserer Gruppenpraxen profitieren schnell von Therapien über datengesicherte digitale Kanäle. In unzähligen Videocalls sammelten wir im vergangenen Jahr wertvolle Erfahrungen in diesem für alle neuen Bereich.

# Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Psyche

Wir wirken sich die Monate im Ausnahmezustand auf die Seele aus? Wie reagieren Menschen auf soziale Isolation, drohenden Jobverlust oder Schulschliessungen? Darüber unterhalten sich Matthias Schuler, Überspachologe in der Clenia Schössli, Rita Hegner, Leiterin Klinikschule der Clenia Littenheid, und Cristina Frühauf, Psychologin in der Clenia Gruppenpraxis Zürich-Oerlikon.

**Beginnen wir mit der Frage, die im Jahr 2020 unzählige Male von den Medien gestellt wurde: Spüren Sie die Corona-Pandemie in Ihrer täglichen Arbeit?**

**Matthias Schuler:** Ja, eigentlich schon bei der Begrüssung. Der Reflex zum Händedruck führte am Anfang regelmässig zu Situationskomik. Inzwischen fragt man sich, ob wir ihn je wieder aufgreifen. Auch die unterschiedlichen Schutzmassnahmen in verschiedenen Kliniken wirkten sich aus: So hatten wir vermehrt Patienten aus anderen Regionen, die uns aufsuchten, da andere Angebote nicht verfügbar waren. Clenia hat sehr umsichtig reagiert im Entscheid, die psychiatrische Versorgung nicht auf ein Notfall- und Akutstationsangebot zu reduzieren, sondern die Angebote der Psychotherapiestationen unter Schutzmassnahmen aufrechtzuerhalten. Bei unseren Patientinnen und Patienten sehen wir verstärkt Vereinsamung, die fehlende Abgrenzung von Arbeit und Freizeit im Zusammenhang mit Homeoffice, aber auch familiäre Konflikte.

**Rita Hegner:** An der Klinikschule der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie spürten wir die Auswirkungen der Pandemie schnell und direkt. Normalerweise begrüssen wir die Kinder und Jugendlichen mit Hand-schlag und ihrem Namen. Bereits der fehlende Händedruck erschwerte den Beziehungsaufbau. Alternative Möglichkeiten funktionierten nur begrenzt. Mitte März wurden die öffentlichen Schulen geschlossen. Die Klinikschule blieb unter Auflagen geöffnet. Im Herbst kam das Tragen der Gesichtsmasken dazu, die eine emotionale Interaktion noch schwieriger machen. Kinder und Jugendliche gewöhnen sich aber rasch an neue Umstände. Mittlerweile scheint es völlig normal, dass man eine Maske trägt. Unsere farbigen Masken geben den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit zur Betonung ihrer Individualität. Die Maske auf das Outfit oder die Haarfarbe, zum Beispiel Pink oder Türkis, abzustimmen, macht doch wenigstens ein bisschen Spass.



«Durch die Maskenpflicht gehen viele Informationen über die Emotionalität verloren. Plötzlich weint jemand, und ich habe es schlicht nicht kommen sehen.»  
Cristina Frühauf

**Cristina Frühauf:** Ich habe den Eindruck, der Umgang mit der Pandemie hat sich in den letzten Monaten verändert. Letztes Frühjahr waren Angst und Unsicherheit zu spüren. Geschlossene Läden und leere Strassen verstärkten das Gefühl einer realen Gefahr. Leute kamen in die Praxis, die ohne die Pandemie vermutlich keine therapeutische Hilfe benötigt hätten. Die spezifische Ansteckungsangst sowie depressive Verstimmungen nahmen zu, auch Existenzängste bei Personen, die durch die Pandemie ihre Arbeitsstelle verloren hatten. Andere, die ihre Kinder im Homeschooling unterrichten mussten und gleichzeitig im Homeoffice arbeiten sollten, litten an Überforderung. **Matthias Schuler:** Elternleit, Lehrperson und Spielkamerad zugleich zu sein, allenfalls neben der Arbeit im Homeoffice, ist eine Überforderung an sich. Insbesondere, wenn psychische Vorbelastungen oder gewisse Persönlichkeitszüge bestehen. **Rita Hegner:** Nicht nur Eltern hatten zu kämpfen. Es kamen auch Kinder und Jugendliche zu uns, die mit dem Fernunterricht überfordert waren. Es fehlte die Tagesstruktur, sie zogen sich zurück. Der Wegfall des Schulsports und

entsprechender Vereinsangebote wirkte sich negativ auf Körper und Psyche aus. Bereits im Vorfeld bestehende Schwierigkeiten im Elternhaus verschärfen sich, in einigen Fällen eskalierte die Situation. **Cristina Frühauf:** Ich habe das Gefühl, mittlerweile haben sich die anfänglichen Ängste und die aufgeladene Atmosphäre in Überdross und Lethargie verändert.

**Welche Hilfe tut in Ihren Augen dringend Not, sei es in unseren Institutionen, sei es gesellschaftlich und politisch?**

**Cristina Frühauf:** Möglichkeiten zur Aktivität und Begegnung. Therapien über Videotelefonie oder Telefon helfen jenen, die sich in Isolation oder Quarantäne befinden oder aufgrund starker Ansteckungsangst ihre Wohnung nicht verlassen. Genauso hilfreich ist, dass wir immer noch die Möglichkeit des direkten Kontakts bieten. Einige meiner Patienten, sowohl selbständig Erwerbende als auch Vertreter gewisser Branchen, fühlen sich von der Politik im Stich gelassen. Es besteht grosse Unsicherheit über finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten, damit gehen Existenzängste einher. Da bräuchte es von Seiten der Politik eine klare Stellungnahme.



«Die Belastung für das Familiensystem aufgrund Schulschliessungen und Homeoffice wird durch die Entscheidungsträger unterschätzt.»  
Matthias Schuler

**Matthias Schuler:** Der «Flickenteppich» an Massnahmen führt in der Schweiz zu belastenden Situationen. Das Stop-and-go der letzten Monate verhinderte die Entwicklung einer Perspektive. Eine klare Verantwortungsüber-

nahme wäre politisch dringlich. Die sichere wirtschaftliche Hilfe ist für viele Betriebe oder Selbständige essenziell. Gesellschaftlich brauchen wir weiterhin Gelassenheit, Akzeptanz und den Mut, auf bisher Selbstverständliches zu verzichten. Dringlich ist ein Commitment zu Schutzmassnahmen inklusive der Impfung.



«Zu wissen, dass die Kolleginnen und Kollegen auch ausserhalb ihres Arbeitsalltages darauf achten, sich bestmöglich vor einer Ansteckung zu schützen, beruhigt und schafft Vertrauen im Team.»  
Rita Hegner

**Rita Hegner:** Das sehe ich genauso. Wir alle sind verantwortlich dafür, dass sich an dieser Situation bald etwas ändert. Wir müssen die Massnahmen umsetzen und die geltenden Regeln befolgen. Im stationären Rahmen unterstützen wir unsere jungen Patientinnen und Patienten, indem wir ein Umfeld schaffen, das ihre Unsicherheiten und Ängste auffängt. Wir bieten ihnen eine verlässliche Tagesstruktur mit so viel Normalität wie möglich. Schulschliessungen würde ich aus den bereits genannten Gründen wenn immer möglich vermeiden.

**Matthias Schuler:** Dem kann ich mich nur anschliessen. Die damit verbundenen psychischen Belastungen für das Familiensystem werden durch die Entscheidungsträger unterschätzt.

**Fortsetzung des Gesprächs unter [www.clenia.ch/news](http://www.clenia.ch/news)**

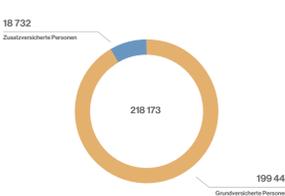
# Kennzahlen

Personal	Clenia-Gruppe	Kennzahlen stationärer Bereich	Clenia-Gruppe
	2020		2020
Ärztinnen/Ärzte und andere Akademiker	281.3	<b>0 Bettenbestand</b>	
Pflegepersonal	526.7	Erwachsenenpsychiatrie	198
Personal anderer medizinischer Fachbereiche	112.7	Stationäre Psychotherapie	135
Verwaltung, Hotellerie und Technik	320.7	Alterspsychiatrie	227
<b>Total Stellen</b>	<b>1241.4</b>	Kinder- und Jugendpsychiatrie	53
<b>Anzahl Mitarbeitende per 31.12.</b>	<b>1611</b>	<b>Total per 31.12.</b>	<b>613</b>
Davon in Ausbildung	130	Austritte	4764

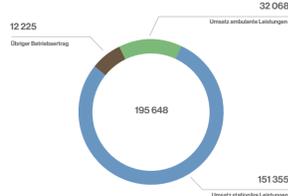
Kennzahlen teilstationärer und ambulanter Bereich	Clenia-Gruppe
	2020
<b>Tagesklinische Angebote</b>	
Plätze	98
Austritte	382
Anzahl Fälle	453
Total Pflegetage	12.377
<b>Ambulante Angebote</b>	
Behandlungen (Fälle)	18.481
Konsultationen	171.011
Gutachten	40
Konsilien (Fälle)	650

**Weitere Kennzahlen finden Sie unter [www.clenia.ch](http://www.clenia.ch)**

**Verrechnete Pflegetage Clenia-Gruppe 2020**



**Umsatz Clenia-Gruppe in TCHF 2020**



# Kontakt Daten

**Clenia Littenheid AG**  
Privatklinik für Psychiatrie und Psychotherapie  
Neumarkt 4  
CH-8500 Frauenfeld  
Telefon +41 71 929 60 60

**Clenia Gruppenpraxen AG**  
Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie Frauenfeld  
Neumarkt 4  
CH-8500 Frauenfeld  
Telefon +41 52 723 50 60

**Clenia Littenheid AG**  
Ambulatorium für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie  
Neumarkt 4  
CH-8400 Winterthur  
Telefon +41 71 929 60 11

**Clenia Schössli AG**  
Privatklinik für Psychiatrie und Psychotherapie  
Schlösslistrasse 8  
CH-8618 Oetwil am See  
Telefon +41 44 929 81 11

**Clenia Gruppenpraxen AG**  
Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie Männedorf  
Bergstrasse 34  
CH-8708 Männedorf  
Telefon +41 44 929 81 11

**Clenia Littenheid AG**  
Zentren für Kind-, Jugend und Familie  
Wührstrasse 2  
CH-8580 Amriswil  
Tel. +41 52 723 35 00

**Clenia Bergheim AG**  
Psychiatrische Langzeitpflege  
Holländerstrasse 80  
CH-8707 Uetikon am See  
Telefon +41 44 929 87 11

**Clenia Gruppenpraxen AG**  
Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie St. Gallen  
Rosenbergstrasse 51  
CH-9000 St. Gallen  
Telefon +41 71 414 25 30

**Clenia Littenheid AG**  
Zentren für Kind-, Jugend und Familie  
Zürcherstrasse 237a  
CH-8500 Frauenfeld  
Tel. +41 52 723 35 00

**Clenia Littenheid AG**  
Psychiatriezentrum Frauenfeld  
Laubgasse 31  
CH-8500 Frauenfeld  
Telefon +41 71 929 67 67

**Clenia Gruppenpraxen AG**  
Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie Uster  
Schachenweg 2  
CH-8610 Uster  
Telefon +41 44 905 50 00

**Clenia Littenheid AG**  
Zentren für Kind-, Jugend und Familie  
Konstanzenstrasse 46  
CH-8280 Kreuzlingen  
Tel. +41 52 723 35 00

**Clenia Littenheid AG**  
Psychiatriezentrum Simach  
Wilerstrasse 18  
CH-8370 Simach  
Telefon +41 71 929 64 64

**Clenia Gruppenpraxen AG**  
Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie Winterthur  
Neumarkt 4  
CH-8400 Winterthur  
Telefon +41 52 289 02 10

**Clenia Littenheid AG**  
Zentren für Kind-, Jugend und Familie  
Konstanzenstrasse 46  
CH-8280 Kreuzlingen  
Tel. +41 52 723 35 00

**Clenia Schössli AG**  
Psychiatriezentrum Wetzikon  
Bahnhofstrasse 196  
CH-8620 Wetzikon  
Telefon +41 44 931 39 39

**Clenia Gruppenpraxen AG**  
Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie Zürich-Oerlikon  
Schulstrasse 28  
CH-8050 Zürich  
Telefon +41 44 319 77 00

**Clenia Littenheid AG**  
Zentren für Kind-, Jugend und Familie  
Konstanzenstrasse 46  
CH-8280 Kreuzlingen  
Tel. +41 52 723 35 00

**Clenia Gruppenpraxen AG**  
Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie Zürich-Seefeld  
Seefeldstrasse 214  
CH-8008 Zürich  
Telefon +41 44 269 60 70